

abo+ ENERGIEWENDE**Allschwiler Solarstrom-Pioniere entdecken Nische und werden mit Anfragen von Hausbesitzenden eingedeckt**

Kleine Solaranlagen sind für Energiefirmen nicht lukrativ – das Potenzial ist aber gross. Deshalb will eine Allschwiler Genossenschaft in die Lücke springen. Sie baut kleine und mittlere Solaranlagen. Um die Nachfrage zu stillen, ist sie auf neue Geldgeber angewiesen.

Yann Schlegel

08.07.2024, 05.00 Uhr

abo+ Exklusiv für Abonnenten

Die Energiewende findet nicht zuletzt in den Quartieren statt. Zum Beispiel an der Türkheimstrasse in Basel, mitten im dicht bewohnten Iselin-Quartier. Ein altes Mehrfamilienhaus ist einem Neubau gewichen. Bald ist er fertiggestellt. Der FDP-Landrat und Allschwiler Gemeinderat Robert Vogt erklimmt die schmalen Gerüststufen bis unters fertig gebaute Dach. Über den Dachfenstern sind die Solarpanels angebracht.



Ab diesem Spätsommer produziert die neuste Anlage der Genossenschaft an der Türkheimerstrasse in Basel Strom.

Bild: Kenneth Nars

Sowohl auf der Ost- als auch auf der Westseite des Dachs werden die Photovoltaikmodule ab September die Sonnenstrahlen aufnehmen und in Strom umwandeln. Die Anlage ist nur einige Quadratmeter gross, hat eine Leistung von 10 Kilowatt Spitzenleistung und kostete rund 25'000 Franken. Wenn auch die Dimension der Anlage bescheiden ist – effektiv ist sie allemal: Über das Jahr betrachtet deckt sie rund 50 bis 60 Prozent des Strom-Eigenbedarfs im Mehrfamilienhaus. Die überschüssige Energie geht ins Netz.

Der schwierige Start ist vergessen

«Wir haben uns auf kleine Anlagen eingeschworen», sagt Robert Vogt, «diese Anlagen werden von den Grossen gar nicht erst beachtet.» Wegen höherer Gewinnmarge setzen Energiefirmen nur grossflächige

Solarprojekte um – die mittelgrossen Dächer bleiben auf der Strecke. In die Lücke will die Genossenschaft Sonne für Allschwil und Schönenbuch springen (Sonfas). Wobei der Name nur mit den Wurzeln der Genossenschaft zusammenhängt. Sie möchte Anlagen im Grossraum Basel bauen.

2011 gründete der damalige FDP-Landrat Hanspeter Frey die Genossenschaft zusammen mit acht Mitgründern. Mit dem Ziel, den gemeinschaftlichen Solarausbau in der Region zu fördern. Vogt hat sein Erbe als treibende Kraft angetreten. Der Energieingenieur hatte grossen Anteil daran, dass im Landrat ein mehrheitsfähiges Energiegesetz gezimmert wurde.

Zwei Jahre nach der Gründung baute die Sonfas in Allschwil ihre erste Solaranlage. «In den ersten 12 Jahren haben wir noch Verluste geschrieben: Die erste Anlage entstand unter sehr ungünstigen Voraussetzungen», sagt Vogt. Für den ins Netz eingespeisten Strom erhielt die Genossenschaft damals noch weniger Geld pro Kilowattstunde. Nämlich exakt 5 Rappen – mittlerweile würde die Energieversorgerin für den eingespeisten Sonnenstrom 15 Rappen bezahlen.



Sie wollen den Solarausbau in den Quartieren vorantreiben (von links): Verwaltungsratspräsident Thomas Cadruvi sowie Tiziana Neuhaus, und Robert Vogt (beide Mitglied des Verwaltungsrates).

Bild: Kenneth Nars

Auch die Preisentwicklung der Photovoltaikmodule spielt der kleinen Genossenschaft in die Karten. Im Vergleich zur ersten Anlage im Jahr 2012 sanken die Preise um 40 Prozent, wie Vogt berichtet.

Mieterschaft profitiert doppelt

Nun sind die Bedingungen viel besser und die Allschwiler Genossenschaft will mit dem Bau von Solaranlagen durchstarten. «Wir haben einen sehr grossen Ansturm von Liegenschaftsbesitzenden, die Anlagen auf ihren Dächern gebaut haben möchten. Das Einzige, was fehlt, ist das Kapital», erklärt Vogt.

Gerade bei Mehrfamilienhäusern ist der administrative Aufwand für den Bau einer Solaranlage beträchtlich, wenn mehrere Parteien beteiligt sind. Deshalb ist das Interesse am Angebot der Sonfas gross: Wer der Genossenschaft das Hausdach zur Verfügung stellt, muss sich um nichts mehr kümmern: Sie projiziert und finanziert die Anlage – schliesst mit den Energieversorgern langfristige Verträge über 25 Jahre ab.

Die Hausbewohnenden profitieren doppelt: Die Genossenschaft gibt den Strom (pro Kilowattstunde) zwei Rappen günstiger als am Markt weiter. Zudem kann der Strom dank des sogenannten Zusammenschlusses zum Eigenverbrauch (ZEV) direkt vom eigenen Dach eingespeist werden.

Überzeugung steht über dem Profitgedanken

Den durch den Stromverkauf erwirtschafteten Gewinn will die Genossenschaft Sonfas vorderhand in weitere Solaranlagen investieren. Ob dereinst auch Gewinne an die Genossenschafter ausgeschüttet werden, sei offen, sagt Robert Vogt. Im Vordergrund stehe der Ausbau der Solarenergie.

«Der Boom ging mit der Ukraine-Krise los, und er hält jetzt an.» In den nächsten 20 Jahren soll der Anteil von Sonnenstrom in der Schweiz auf 60 Prozent ansteigen. Vogt erachtet das Ziel als realistisch. «Wir möchten unseren Teil dazu beitragen und so rasch wie möglich viele Anlagen bauen.»

Parallel zum bald fertiggestellten Projekt an der Türkheimerstrasse bereitet die Genossenschaft bereits den Bau einer dritten Anlage vor. Ein viertes Projekt ist ebenfalls aufgegleist. Um dieses zu realisieren, benötigt die Sonfas jedoch neue Geldgeber. Bislang lösten 56 Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler Anteilsscheine. Robert

Vogt hofft auf viele weitere Unterstützer. «In meinen Augen müssten es 5600 sein», sagt er und lächelt.

Die Genossenschaft will Menschen ohne Eigentum anziehen, die sich am Ausbau der Solarenergie beteiligen möchten. Ein Anteilsschein und somit das Ticket zur Beteiligung an der Energiewende kostet 200 Franken. Es können beliebig viele Anteilsscheine gelöst werden, erklärt Robert Vogt. Er sieht die Genossenschaft als kleines Zahnrad in einem grossen System. Und hofft, Gleichgesinnte für das gemeinschaftliche Projekt zu gewinnen.

Mehr zum Thema

abo+ KLIMAPOLITIK

Trotz historischem Ja zum Energiegesetz im Baselbiet: Noch ist nicht Ende Feuer

09.06.2024



abo+ WOHNEN AM LIMIT

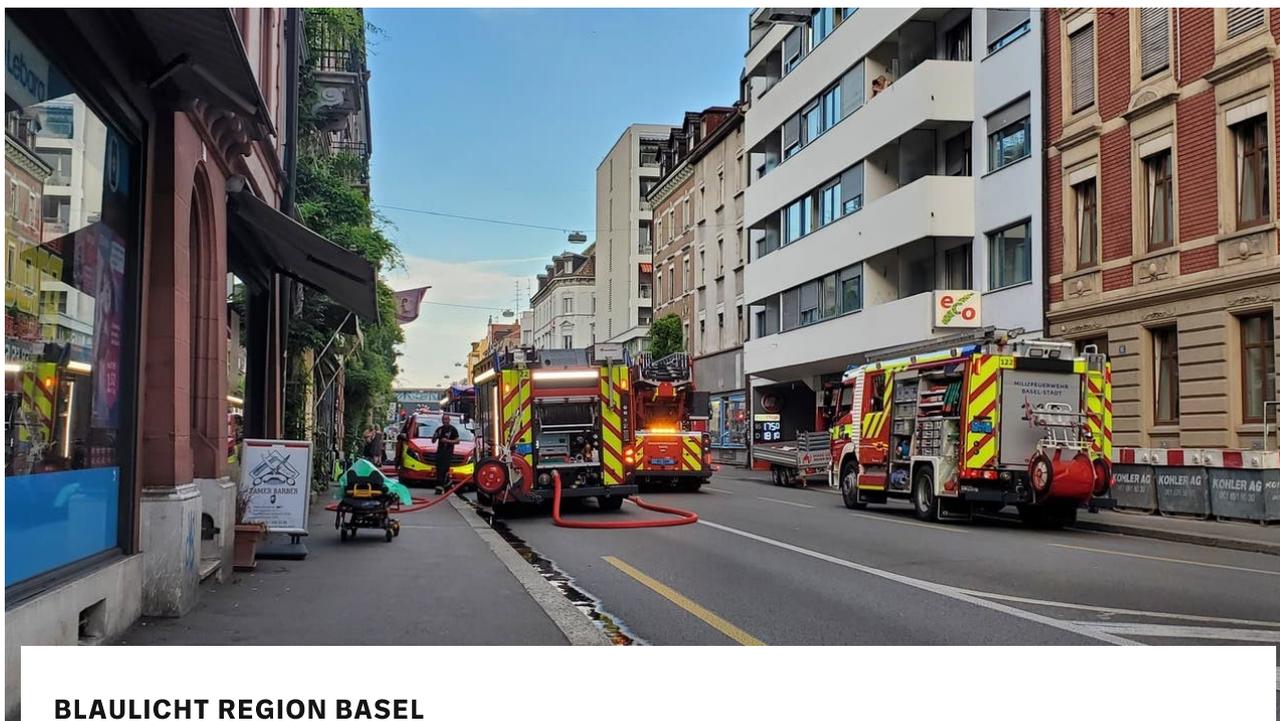
Gefangen in einer kleinen Wohnung: Menschen in der Sozialhilfe suchen im Baselbiet oft vergebens nach einem neuen Daheim

29.06.2024



Für Sie empfohlen

Weitere Artikel >



BLAULICHT REGION BASEL

Bewohner nach Wohnungsbrand in Therwil im Spital ++ Brandfall in Mehrfamilienhaus an der Güterstrasse ++ Kleinkind stürzt aus Fenster und stirbt

📺 **Live**



SELTISBERG

Tragischer Unfall im Baselbiet: 2-jähriges Mädchen stürzt aus dem Fenster und stirbt



abo+ ÖKOSTADT

Der grosszügige Basler Deal: Globus strapaziert das Baugesetz



abo+ KONZERT

Taylor Swift im Letzigrund: Ein Konzert wie ein Disney-Film - und ein Fall für die Krankenkasse?





FCB-AKTUELL

4:0 gegen Bellinzona ++ Klose bleibt und will Ausbildner werden ++ Gratis an FCB-Match ++ Schmid verlängert bis 2027 ++ Millar ausgeschieden

 Aktualisiert



Copyright © bz Basel. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Aargauer Zeitung ist nicht gestattet.